

Der Proletarier

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Diese Zeitung erscheint
jede Woche Sonntags
Abends 7 1/2 Uhr
Preis pro Quartal durch
Post 1,20 M.
Eingetragen in die Post-
fachliste Nr. 6482

Anzeigenpreis:
Arbeitsvermittlungs-
und
Baustellen-Anzeigen die
Bekanntene Kolonnen-
Zeile
60
Geschäftsanzeigen werden
nicht angenommen.

Verlag von H. Wey.
Druck von G. H. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schneider, Hannover.
Redaktionschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Hannover, Nikolaisstraße 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluß 8002.

Der Verband im Kriegsjahr 1914.

Ueber die direkten Wirkungen des Krieges auf den Verband, d. h. über die Zahl der zum Kriegsdienst eingezogenen Kollegen wie über den Umfang der Arbeitslosigkeit im Verbandsgebiet haben wir seit Ausbruch des Krieges laufend im Verbandsorgan berichtet. Diese Berichte stützten sich auf eine vom Vorstand vorgenommene allwöchentliche Umfrage bei den Zahlstellen. Leider haben nicht alle Zahlstellen laufend und pünktlich berichtet, so daß das vorliegende Material nie ganz vollständig war. Vielmehr mußte und muß auch weiterhin das Gesamtergebnis für den ganzen Verband auf Grund der eingeleiteten Teilergebnisse errechnet werden. Das ist allerdings statistisch durchaus zulässig, zumal der allwöchentlich zu ermittelnde Ausfall nur zwischen 10 und 25 Prozent schwankt; man darf auch annehmen, daß das so ermittelte Gesamtergebnis dem tatsächlichen Stande ziemlich genau entspricht. Trotzdem wäre es natürlich weit besser, wenn die Umrechnung nicht erst notwendig wäre. Eine so vollständige Berichterstattung können wir jedoch, wie wir schon wiederholt ausgeführt haben, zwar herbeiwünschen, jedoch jetzt noch weniger als in normalen Zeiten herbeiführen. Immerhin dürfen wir hoffen und erwarten, daß das Interesse für statistische Erhebungen und für die Resultate derselben dauernd wachsen und zu immer besseren Ergebnissen führen wird.

Neben den allwöchentlich wiederholten Erhebungen des Hauptvorstandes bieten die von den Gauleitern nach den Vierteljahrsabrechnungen der Zahlstellen zusammengestellten Berichte wertvolles Material zur Beurteilung der Kriegswirkungen. Diese Berichte liegen jetzt für das Jahr 1914 vollständig vor und sollen nachstehend kurz besprochen werden. Vorab sei jedoch bemerkt, daß die Einzelergebnisse, vor allem, soweit sie die Einnahmen und Ausgaben betreffen, durch die Jahresabrechnung des Verbandes, die demnächst abgeschlossen wird, noch Berichtigungen erfahren können. Jedoch wird es sich dabei immer nur um Kleinigkeiten handeln, die auf die tatsächliche Wertung und Bedeutung der Einzelposten keinen Einfluß haben.

Die Mitgliederzahl des Verbandes ist nach den Berichten der Gauleiter von 207 384 zu Beginn auf 130 341 am Schluß des Jahres 1914 gesunken. Von den fehlenden 77 043 Mitgliedern waren 56 106 zum Kriegsdienst eingezogen, mithin sind noch 20 937 aus dem Verbandsgebiet ausgeschieden als eingetretene. Wir haben hier wiederholt die — allerdings nur auf Einzelergebnisse gestützte — Ansicht ausgesprochen, daß der Rückgang der Mitgliederzahl in der Kriegszeit nicht auf vermehrte Mitgliederabstritte, sondern auf das Stoden des Mitgliederzuges in erster Linie zurückzuführen werden muß. Für diese Auffassung liegen jetzt unanfechtbare und ausreichend beweiskräftige Zahlen in den Berichten der Gauleiter vor. Während im ersten Halbjahr 1914 insgesamt 28 484 Mitglieder dem Verbandsbeitrugen, waren es im zweiten Halbjahr, das noch einen Friedensmonat enthält, nur noch 5815. Noch klarer als aus dieser Gegenüberstellung geht das Ausbleiben des Zuwachses aus der folgenden Tabelle hervor, in der die Eintritte für das erste und zweite Halbjahr nach Gaue getrennt und mit Gegenüberstellung der entsprechenden Zahlen des Jahres 1913 aufgeführt sind.

Gau Nr. und Sitz	Eintritte im 1. Halbjahr		Eintritte im 2. Halbjahr	
	1913	1914	1913	1914
1 (Hannover)	3 069	2 115	1 845	454
2 (Magdeburg)	3 067	2 171	1 855	535
3 (Berlin)	2 457	1 965	1 711	389
4 (Stettin)	2 157	1 301	1 284	316
5 (Danzig)	784	1 020	760	143
6 (Breslau)	1 111	1 376	1 122	262
7 (Dresden)	5 466	4 597	3 922	275
8 (Erfurt)	1 953	1 924	1 497	924
9 (Münster)	1 521	1 056	814	175
10 (München)	1 501	1 011	1 154	177
11 (Stuttgart)	2 047	1 327	825	174
12 (Saarbrücken)	1 798	905	868	154
13 (Frankfurt a. M.)	1 371	1 532	1 344	363
14 (Köln)	2 505	2 136	1 843	455
15 (Sambora)	5 917	4 048	3 337	1019
Das ganze Reich	36 734	28 484	23 181	5815

Nach dieser Zusammenstellung sind im zweiten Halbjahr 1914 im ganzen Reich 17 366 Mitglieder weniger eingetreten als im gleichen Zeitraum des Jahres 1913. Das erste Halbjahr brachte einen Rückgang von 8250, so daß im ganzen Jahre 25 616 Mitglieder weniger eingetreten sind als 1914. Nach den Abrechnungen der Zahlstellen traten im Jahre 1914 aus (beziehungsweise starben, reisten ab, wurden ausgeschlossen, gestrichen usw.) 52 876 Mitglieder gegen 58 680 Mitglieder im Jahre 1913, 60 734 im Jahre 1912 und 59 232 im Jahre 1911. Der tatsächliche Abgang ist also, wenn wir von den zum Kriegsdienst eingezogenen absehen, 1914 geringer gewesen als in den drei Vorjahren. Von einer Mitgliederflucht kann demnach in unserem Verbandsgebiet keine Rede sein, sondern nur von einem Nachlassen der Erfolge unserer Werbetätigkeit. Vielleicht nimmt sich das die Presse der gelben Verbände, die kürzlich über die Mitgliederflucht in den freien Gewerkschaften schrieb und dabei auch unsern Verband erwähnte, zur Notiz. Vielleicht auch nicht. — Der tatsächliche Rückgang der Mitgliederzahl beträgt unter Einrechnung der zum Kriegsdienst eingezogenen Kollegen 37,1

Prozent, ohne diese 10,1 Prozent. Wie sich der Rückgang absolut und prozentual auf die einzelnen Gaue verteilt, ist aus folgender Tabelle zu ersehen.

Gau	Mitgliederbestand am		Zum Militär		Außerdem mehr	
	1. Januar 1914	31. Dezbr. 1914	absolut	in o/o	absolut	in o/o
1	16 452	11 171	3 871	23,6	1 410	8,6
2	21 599	18 060	7 280	33,8	1 279	5,9
3	15 568	10 823	3 510	22,5	1 235	7,9
4	11 776	7 804	3 549	30,1	428	3,6
5	4 441	1 217	1 909	43,0	1 315	29,6
6	9 375	5 353	2 936	31,3	1 086	11,6
7	30 777	21 775	7 702	25,0	1 300	4,2
8	9 945	6 363	2 638	27,1	884	8,9
9	10 696	6 586	2 304	26,2	1 206	12,2
10	9 722	6 082	2 253	23,1	1 488	14,8
11	8 044	4 341	2 221	27,6	1 482	18,4
12	8 452	4 588	3 077	36,4	787	9,3
13	10 330	5 410	3 123	30,2	1 797	17,4
14	5 414	2 671	1 619	29,9	1 224	22,4
15	34 708	23 219	7 561	21,8	3 923	11,3
Einzelmitglieder	85	28	14	16,4	43	50,6
	207 384	130 341	56 106	27,0	20 937	10,1

Die Schwankungen im Prozentfuß der zum Kriegsdienst eingezogenen erklären sich zum Teil aus der geographischen Lage der Gaue. In den an den östlichen und westlichen Grenzen liegenden ist die Einziehung schärfer gewesen als in den übrigen. Ferner ist in dieser Uebersicht der Prozentfuß nicht, wie in den allwöchentlich veröffentlichten Uebersichten, nur nach der Zahl der männlichen Mitglieder, sondern nach dem gesamten Mitgliederstand berechnet. Das hat zur Folge, daß er durch die mehr oder minder große Zahl der weiblichen Mitglieder in den Gaue beeinflusst wird. Auch die Tatsache, daß der Prozentfuß der eingezogenen am Jahresabschluss hier nur 27 beträgt gegen 31,4 in der Wochenübersicht, ist auf die veränderte Berechnungsart zurückzuführen.

Die Schwankungen im Prozentfuß der aus andern Gründen mehr Ausgeschiedenen haben auch zum Teil ihre Ursache in der geographischen Lage. So erklärt sich der abnorm hohe Rückgang im Gau 5 (Posen, Ost- und Westpreußen) ohne weiteres aus den wiederholten Ausfällen in diesem Gebiet, die zur Abreise zahlreicher Arbeiter führten und außerdem die Vorbereitungen zur Fortführung der Organisation zerstörten. Auch die Gaue 6, 11 und 14, die ebenfalls überdurchschnittliche Verluste zeigen, umfassen Grenzgebiete. Neben der geographischen Lage sprechen natürlich noch viele andre Umstände mit. Vor allem die Wirtschaftslage, die nicht in allen Gebieten in gleicher Weise durch den Krieg gestört worden und auch nicht überall in demselben Tempo wieder in Gang gekommen ist. Ferner haben die Gaue, in denen viele Ausländer beschäftigt waren, mit einem größeren Bruchteil wegen Abreise auscheidender Mitglieder zu rechnen gehabt als die andern.

Die Beitragsleistung ist, absolut genommen, ganz außerordentlich, im Verhältnis zur Mitgliederzahl jedoch nicht allzu sehr gesunken. Im ganzen Jahre 1914 wurden 8 274 107 Beitragsmarken verkauft gegen 9 915 114 im Jahre 1913. Das ist ein Rückgang um zirka 17 Prozent. Auf die Mitgliederzahl umgerechnet wird das Ergebnis günstiger. Es wurden nämlich 1914 im Durchschnitt 45,80 Beiträge pro Mitglied geleistet gegen 47,21 im Jahre 1913. Danach ist die durchschnittliche Beitragsleistung im Kriegsjahr nur um 3 Prozent zurückgegangen. Dabei ist allerdings zu beachten, daß die Beitragsleistung nach der durchschnittlichen Mitgliederzahl im Jahre berechnet ist und infolgedessen für 1914 weniger sichere Ergebnisse liefert als für die früheren Jahre. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die durchschnittliche Mitgliederzahl und über den Markenumsatz in den Jahren 1913 und 1914 getrennt nach Gaue.

Gau	Zahlstellen		Durchschnittlicher Mitgliederbestand		Markenumsatz insgesamt		Markenumsatz pro Mitglied	
	1913	1914	1913	1914	1913	1914	1913	1914
1	47	43	16 849	14 670	787 823	674 305	46,99	45,96
2	49	49	21 668	18 551	1 059 948	896 414	48,91	48,32
3	45	46	15 576	13 783	729 813	622 995	46,85	45,19
4	41	43	11 712	10 410	562 142	479 531	47,97	46,20
5	14	14	4 595	3 372	209 196	153 773	45,50	45,48
6	38	32	9 604	7 997	450 889	361 505	46,24	45,23
7	47	49	30 993	28 273	1 499 132	1 340 846	48,37	47,43
8	40	37	9 731	8 710	457 188	407 377	46,96	46,77
9	26	24	10 947	9 061	518 877	397 115	47,39	43,83
10	20	17	9 733	8 137	474 061	393 064	48,69	48,31
11	32	31	8 425	6 772	389 167	281 861	46,18	41,62
12	21	20	8 470	6 994	386 271	301 629	45,59	43,04
13	23	23	10 777	8 516	496 037	371 733	45,23	43,68
14	35	30	5 131	4 397	223 009	193 037	43,44	45,70
15	44	44	35 734	30 524	1 698 361	1 397 239	47,52	45,75
Einzelmitgl.	—	—	78	65	3 195	1 985	40,96	30,50
	522	502	210 023	180 222	9 915 114	8 274 107	47,21	45,80

Die Ausgaben des Verbandes sind, wie ja schon allgemein bekannt, infolge des Krieges außerordentlich gestiegen. Trotz der Aufhebung aller Streiks und der Einstellung der Krankenunterstützung wurde die Verbandskasse weit stärker in Anspruch ge-

nommen als in Friedenszeiten. Wir werden über die Gestaltung der Finanzlage des Verbandes eingehend berichten, sobald die Jahresabrechnung der Hauptkasse fertiggestellt ist, beschränken uns deshalb heute darauf, einige besonders wichtige Ergebnisse nach den vorläufigen Zusammenstellungen vorwegzunehmen.

Die Unterstützung der Arbeitslosen erforderte nach den vorliegenden, voraussichtlich nicht ganz vollständigen Zusammenstellungen allein im zweiten Halbjahr 1914 die Summe von 977 276 M. Im ganzen Jahre 1913 wurden hierfür nur 427 489 M. aufgewendet, also noch nicht halb soviel als in den Kriegsmontaten des Vorjahres. Die Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen und der durch den Krieg in Not geratenen Mitglieder erforderte 424 532 M. Hierin ist nicht einbezogen die zu Weihnachten an diese Familien sowie an die arbeitslosen und kranken Mitglieder ausgesetzte Krankenunterstützung, die etwas mehr als 160 000 M. erforderte. In der folgenden Tabelle ist zusammengestellt, wie sich die für diese Unterstützungen verbrauchten Beträge auf die einzelnen Gaue verteilen.

Gau	Unterstützungen im 2. Halbjahr 1914		
	an Arbeitslose	an die Familien der eingezogenen	beide Unterstütz. zusammen
1	65 493	21 647	90 145
2	51 480	57 411	108 891
3	71 506	17 786	89 292
4	18 668	52 931	69 599
5	18 719	23 338	42 057
6	34 960	26 181	60 981
7	216 700	55 347	272 047
8	86 443	26 889	113 342
9	105 480	25 407	130 888
10	30 621	22 079	52 710
11	41 662	15 054	56 716
12	19 491	9 815	29 306
13	57 066	25 378	82 444
14	17 254	46 739	63 993
15	143 878	28 520	180 398
Im ganzen Reich	977 276	424 532	1 401 808

Die erheblichen Unterschiede in den ausgesetzten Summen erklären sich in der Hauptsache aus der verschieden großen Mitgliederzahl. Daneben beeinflussen jedoch auch noch andre Faktoren das Ergebnis. So ist die Höhe der Arbeitslosenunterstützung fast beeinflusst durch den Grad der Arbeitslosigkeit im Gau, die Familienunterstützung wiederum von dem Prozentfuß der zum Kriegsdienst eingezogenen und von dem Umfang der gemeindlichen Kriegshilfe und der Unternehmerunterstützung. Im Gau 5 (Ost- und Westpreußen und Posen) fehlte die Hilfe der Gemeinden und die Unterstützung der Unternehmer fast ganz, infolgedessen mußte hier der Verband fast allgemein unterstützen, also verhältnismäßig hohe Summen aufwenden. In andern Bezirken ergänzten Gemeinden und Unternehmer die Staatsunterstützung soweit, daß der Verband für die Familienhilfe weniger in Anspruch genommen wurde.

Wie sich die Ausgaben im laufenden Jahre gestalten werden, ist jetzt noch nicht abzusehen. In den ersten Monaten war die Gestaltung des Arbeitsmarktes andauernd günstig. Die Zahl der Arbeitslosen geht kaum über den Durchschnitt in Friedenszeiten hinaus, infolgedessen bleibt auch die Arbeitslosenunterstützung in mäßigen Grenzen. In welchem Umfange uns die Wiederaufnahme der Krankenunterstützung belastet, läßt sich erst in einigen Monaten abschätzen. Alles in allem dürfen wir die Hoffnung hegen, daß der Verband, der neun Monate des Weltkrieges so gut überstanden hat, auch in allen etwa noch kommenden Stürmen sicher stehen wird. Das wird den Flehmütigen, die in den ersten Kriegswochen unsern Zusammenbruch voraussagten, eine Lehre, unsern Erben Kollegen im Felde aber ein Trost und eine Freude sein.

Unser Verband in der 34. und 35. Kriegswoche.

Des Osterfestes halber mußte die Nummer 15 des „Proletariers“ bereits am Sonnabend, dem 3. April, abgeschlossen werden. Das Ergebnis der Erhebung für die 34. Kriegswoche konnte bis zu diesem Zeitpunkt nicht fertiggestellt, also auch nicht veröffentlicht werden. Nachstehend wird deshalb über zwei Wochen berichtet.

Für die 34. Woche berichteten 354 Zahlstellen. Diese hatten zusammen bei Ausbruch des Krieges 181 902, am 23. März nur noch 106 569 Mitglieder. Von den fehlenden 75 333 waren 58 884 zum Kriegsdienst eingezogen, mithin 16 449 aus dem Verbandsgebiet ausgeschieden. Arbeitslos waren in den berichtenden Zahlstellen 1095 männliche und 1291 weibliche, zusammen 2386 Mitglieder. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der weiblichen Arbeitslosen gegen die Vorwoche sowohl absolut wie im Verhältnis zur Mitgliederzahl gestiegen, die der männlichen dagegen gesunken ist. Zum erstenmal seit Kriegsausbruch übersteigt die Zahl der weiblichen Arbeitslosen die der männlichen nicht nur prozentual, sondern auch absolut. Krank waren in der Berichtswche 1750 männliche und 299 weibliche, zusammen 2049 Mitglieder. Davon erkrankten 2024 zusammen 13 978 Mf. Krankenunterstützung

lands. Wir wollen Freiheit für unser Vaterland, wir wollen...

Sie bleiben die Alten.

Der Kriegsausbruch für das Papierfach hatte in seinen Ent-

Der Kriegsausbruch hat bei allen Entscheidungen erst ein Gutachten...

Unternehmerfragen. Die Vertreter der Papierbearbeitung sind der Meinung, dass...

Die Angst vor der Mitwirkung der Arbeitervertreter an den...

Nach den Berichten der Berufsvereinigungen für 1918 waren in...

Kriegsdividenden in der Linoleumindustrie.

Das Kriegsjahr 1914 ist auch für die Linoleumindustrie nicht ohne...

Die Aktionäre der Linoleumindustrie können denn auch mit ihrer...

Unfälle.

Am 1. April ist in der Rheinischen Rindhüttenfabrik in Ruppert...

Jahresbericht des Gaus 12.

Die im Jahre 1913 ausgebrochene schlechte Krise griff nach und...

Im ganzen Gau fanden im Berichtsjahre 98 Versammlungen und...

Die Agitationsnummer des „Proletariats“ wurde im Gau in...

Die auf einige Wochen vorgesehene, vom Hauptvorstand genehmigte...

Im Saargebiet hatten fast sämtliche Betriebe geschlossen. Nach...

In dem lothringischen Industriegebiet (ohne Kreis Saargemünd)...

Im Industriegebiet Mannheim wurden in der Gummi- und Zellulose-

Ganz betroffen wurden vor allen Dingen die Gummi- und Zellulose-

Die Papierefabrik Noethlich u. Sohn zog von den niedrigen...

An Unterhaltungen wurde von unsrer Organisation Großes geleistet...

In Baden und in der Pfalz werden von den Städten, Distrikts- und...

Die Verwaltungsarbeiten in den Zahlstellen litten in der ersten...

Welchen der Verwaltungsmitglieder wurden stark gelichtet, wofür Ersatz...

Im ganzen Gau sind im Berichtsjahre 1058 Mitglieder eingetretten...

Unter sonstigen Differenzen hatten wir einen Abwehrstreik bei der...

Nach vor Kriegsausbruch beschäftigte sich der gelbe Werksvereins-

Die sozialdemokratischen Führer haben eine heillose Angst vor...

Hier sieht man unsre Trümmer stehen, Der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen.

Und die Obergewissen können dann wieder die Schaufel über den...

In der darauf folgenden Nummer desselben Blattes verfiel er ins...

Schreiber.

Berichte aus den Zahlstellen.

Döbeln. Bei Beginn des Jahres 1914 standen wir im Zeichen des wirt-

An Lohnbewegungen war nicht viel zu denken. Das Agitations-

In die Diktation der hiesigen Zuckerrüben richteten wir das Erfragen...

Table with 5 columns: Date, Mitglieder, Aufgenommen, Gerecht, Abgereicht oder zum Militär. Rows for Jan, April, Juli, Okt, and Summa.

Frankenunterstützung zahlen wir an 87 männliche und 20 weibliche...

Rotberg i. B. (Jahresbericht.) Unsere Zahlstelle bestand im vergangenen Geschäftsjahre 18 Jahre und war während dieser Zeit stets bestrebt, die wirtschaftliche Lage der Rotberger Arbeiterklasse zu heben. Das ist uns auch in erheblichem Umfange gelungen. Im verflohenen Jahre konnten wir den Tarifvertrag mit der Firma Müllers-Werke, R. G., erneut auf drei Jahre abschließen und mit den Firmen Buchholz u. Wittig und Wagang neu einen Tarif vereinbaren. Die Zahlstelle hat jetzt mit 21 Firmen Tarife abgeschlossen und damit die Abgabe für circa 450 Arbeiter tariflich geregelt.

Im Gründungsjahre 1896 betrug der Wochenlohn für Arbeiter am Orte 9 bis 10 Mk. und der Stundenlohn 18 bis 20 Pf. Die Arbeitszeit war damals noch allgemein 11 Stunden. Im Geschäftsjahre dagegen betragen die Wochenlöhne schon 15 bis 18 Mk. und die Stundenlöhne, welche tariflich geregelt sind, betragen 38 bis 55 Pf., und die Arbeitszeit ist tariflich auf 10 Stunden festgelegt. Demnach sind die Wochenlöhne in den 18 Jahren um 6 bis 8 Mk. und die Stundenlöhne um 20 bis 35 Pf. gestiegen. Diese Zahlen gewähren einen interessanten Ueberblick über die fruchtbringende Tätigkeit der Organisation. Moge der Einblick in diese Tatsache bewirken, daß die uns noch fernstehenden begreifen lernen, daß sie verpflichtet sind, sich mit uns in Reich und Glied zu stellen. Mögen sie endlich die Notwendigkeit einer Organisation erkennen.

Ueber die Entwicklung der Zahlstelle gibt die nachfolgende Tabelle ein anschauliches Bild. Die Mitgliederzahl in den Jahren betrug:

Jahr	Mitgliederzahl	Jahr	Mitgliederzahl	Jahr	Mitgliederzahl
1896	34	1903	145	1910	401
1897	29	1904	154	1911	416
1898	41	1905	184	1912	438
1899	114	1906	209	1913	467
1900	333	1907	260	1914	405
1901	384	1908	185		
1902	134	1909	302		

Im Berichtsjahre hatten wir 53 Aufnahmen, und 118 Kollegen waren am Jahresjahre zum Kriegsdienst eingezogen (diese Zahl hat sich bis Ende März auf 146 erhöht). Abgereist, ausgetreten, in andre Verbände übergetreten und gestorben sind zusammen 179, somit verblieben am Schluß des Jahres 326 Mitglieder. An Beitragsmarken waren umgelegt: 4773 a 55 Pf., 12 490 a 45 Pf., 1606 a 25 Pf., 476 Invalidenmarken a 10 Pf. und 497 a 5 Pf., Gesamtmarken a 10 Pf. wurden 1122 Stück verkauft. Für die Hauptkasse wurden 8142,76 Mk. eingenommen; dazu gebrauchten wir noch 978,29 Mk. Zuschuß, um die gesamten Unterstufungen im Betrage von 9111,05 Mk. für die Hauptkasse bedecken zu können. Die Unterstufungen betragen im einzelnen: Arbeitslosenunterstützung 5471,60 Mk., Reiseunterstützung 38 Mk., Krankenunterstützung 840,65 Mk., Gemeindegeldunterstützung 64 Mk., Streikunterstützung 296,25 Mk., Umzugsgeld 75 Mk., Sterbegeld 407 Mk., Rechtschutz 284 Mk., Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer 1636,50 Mk.

Die große soziale Bedeutung, der Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation, geht so recht aus den Angaben über die Unterstufungen, welche im letzten Jahre an unsere Mitglieder gezahlt wurden, hervor. Sehr viel Not und Elend ist hierdurch gemildert worden. Die dem Verbande noch fernstehenden sollten auch hieraus den Nutzen des Verbandes erkennen und sich schleunigst demselben anschließen.

Zur Erledigung der Geschäfte fanden 9 Versammlungen und 13 Vorstandssitzungen statt. Nur in zwei Fällen gab es Differenzen zu löshen. Die Biegeleibhaber Vellin und Marten verjagten den im Jahre 1913 abgeschlossenen Tarif zu umgehen; dies wurde durch unser Eingreifen verhindert. Die Korrespondenz war sehr rege. Ferner hat die Bemerkung den Mitgliedern in Rechtsangelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite gestanden; insbesondere hat sie den Frauen der zum Kriegsdienst eingezogenen Kollegen in allen nötigen Fragen Auskunft erteilt und die nötigen Schriftstücke angefertigt. Für 28 Mitglieder mußten Forderungen an Arbeitgeber und Krankenkassen ausgewirkt werden, wobei es gelang, die Summe von 667 Mark für unsere Mitglieder einzufahren, davon ohne Klage, lediglich durch unser Eingreifen, 141,50 Mk. und durch Klagen 525,50 Mk. Das sind, alles in allem, recht beachtenswerte Erfolge auch im Kriegsjahre 1914.

Münberg. Der jüngste Geschäftsbericht, der schon im Berichtsjahre 1913 in den in unserer Zahlstellengebiete vorherrschenden Industriezweigen zu verzeichnen war, hat auch zu Anfang dieses Jahres angehalten. Die Folge davon war, daß in den ersten Monaten des Geschäftsjahres die Arbeitslosigkeit noch zuzunehmen. Mit Beginn des Frühjahres trat in einigen Industriezweigen eine Belebung ein, und es hatte den Anschein, als ob uns die folgenden Monate einen Aufschwung zum Beseren im Wirtschaftsleben bringen würden. Die Arbeitslosigkeit ging zurück, insbesondere hat sich bei der großen Zahl arbeitsloser Kolleginnen die Arbeitslosigkeit. Diese Belebung des Wirtschaftslebens verjagte unsere Bemerkung denn auch sofort durch eine planmäßig vorbereitete Agitation zur Hebung unserer Organisation auszunutzen. Die Agitation wurde eingeleitet mit einer Sitzung aller Vertrauensleute unserer Zahlstelle und der Verbreitung eines Flugblattes an unsere Mitglieder, in welchem dieselben zur Mitarbeit aufgefordert wurden. Die Tätigkeit unserer Kollegen war von Erfolg, insbesondere in den ländlichen Bezirken gelang es, eine Anzahl neuer Mitglieder der Organisation zuzuführen.

Wären in dieser Arbeit brach der Krieg aus, der in den ersten Wochen eine Umwandlung im Wirtschaftsleben hervorrief, die eine agitatorische und organisatorische Tätigkeit fast unmöglich machte. Die Verwertung im Wirtschaftsleben wurde durch die Kapitalgier der Arbeitgeber verhindert; einzelne Betriebe, obwohl noch Kapazitäten vorhanden waren, ihre Betriebe, andere nahmen Entlassungen vor oder verlegten die Arbeitszeit auf wenige Tage oder gar nur wenige Stunden in der Woche. Die Folge dieser Maßnahmen war, daß die Zahl der Arbeitslosen in beständigender Weise stieg. Die unsere Zahlstelle an der steigenden Arbeitslosigkeit beteiligt war, und wie der Verband dadurch belastet wurde, zeigt folgende Zusammenstellung:

Quartale	Arbeitslose	Arbeitslosentage	Summe der gezahlten Unterstufungen in Mark
1. Quartal	673	15 331	5 231
2. Quartal	319	9 474	3 225
3. Quartal	1617	35 367	19 581
4. Quartal	1473	45 157	9 675
	3182	109 329	37 765

Außer der Arbeitslosenunterstützung wurden im Geschäftsjahre noch ausgezahlt an Krankenkassenleistungen 18 064 Mk., Unterstufungen an die Familien der in den Krieg eingezogenen Kollegen 12 251 Mk. und sonstige Unterstufungen 25 489 Mk. Die Gesamtsumme der Ausgaben betragen 127 292,42 Mk., denen wir 66 735,10 Mk. als Einnahmen gegenüberstellen. Zur Deckung der Differenz der Ausgaben gegen den Erlös der Zahlstelle sind in Höhe von 35 000 Mk. und einem Zuschuß der Hauptkasse von 26 262,32 Mk.

Diese Zahlen beweisen, daß die bis zum Kriegsausbruch (wie es während des Krieges ist und später wird, darüber kann man jetzt nicht reden) von der Regierung und deren Organen in jeder bestmöglichen Weise gefördert für die Unterstufung der Arbeitslosen ihre Gelder zur Verfügung stellen und dadurch dafür sorgen, daß Ruhe und Ordnung im Lande herrsche.

Die Mitgliederzahl ging wie aus folgender Gegenüberstellung ersichtlich, unter den wirtschaftlich ungünstigen Verhältnissen etwas zurück.

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1913	4563
Zugang im Geschäftsjahre	1023
	5586
Abgang im Geschäftsjahre	2423
Bestand am 31. Dezember	3163

Von den ausgeschiedenen Mitgliedern sind 426 abgereist, 1262 sind bis Ende Dezember zum Krieg eingezogen (wobei bis zum Jahresjahre 28 Kollegen als gefallen gemeldet waren), 31 Mitglieder sind im Geschäftsjahre gestorben, so daß wir einen Mitgliederbestand von 714 zu verzeichnen haben.

Das Fortwachen der Lohn- und Arbeitsbedingungen unserer Mitglieder unter der Hand der Regierung beweisen schon im ersten Halbjahre...

jahre nur teilweise Rechnung getragen werden, während man im zweiten Halbjahre, also nach Ausbruch des Krieges, darauf bedacht sein mußte, Verschlechterungen der bestehenden Abgabe, die einzelne Unternehmer trotz des „Burgfriedens“ und der Erlasse der Generalkommandos glaubten vornehmen zu müssen, abzuwehren. Zwei im Geschäftsjahre ablaufende Tarifverträge wurden auf ein weiteres Jahr verlängert. In den Kalkulationen Hartmanns wurden die Verträge gestündigt; Zugeständnisse lehnten die Unternehmer ab, so daß es zur Arbeitslosenberlegung kam. Erleichterungen fanden sich trotz aller seitens der Unternehmer ausgearbeiteten Bemerkungen und Kosten keine Streikbrecher, so daß, hätten wir nicht wegen Kriegsausbruch den Streik abbrechen müssen, wir mit einem sicheren Erfolg hätten rechnen dürfen.

Nach alledem, was seit Ausbruch des Krieges vor sich ging, auch nach allen Vorkäufen, die sich innerhalb unseres Verbandes notwendig machten, mit denen manches Mitglied, meist in völliger Verkennung der Verhältnisse, nicht einverstanden war, glauben wir doch im Einverständnis aller unserer Mitglieder am Schluß eines Geschäftsjahres, das den schrecklichsten aller Kriege hervorgerufen hat, feststellen zu dürfen: Der Krieg konnte Verwirrung und Unordnung im Wirtschaftsleben hervorgerufen, aber unsern Verband in seinen Grundfesten zu erschüttern, vermochte er nicht! So soll und muß es bleiben! Tue deshalb jedes Mitglied seine Pflicht, damit uns neue Kämpfer zugeführt werden; das sind wir unsern im Felde stehenden Freunden schuldig, die für die Freiheit des deutschen Volkes kämpfen, damit sie bei ihrer Rückkehr den Verband geschlossener als je vorfinden, und nicht als leihige Freiheitskämpfer nach ihrer Rückkehr Sklaven des Kapitals sein müssen.

Herrmann.

Polizei und Gerichte.

§ Räumungsantrag gegen die Familien von Kriegsteilnehmern.

Obwohl durch Notgesetz vom 4. August v. J. ausdrücklich festgelegt worden ist, daß gegen solche Kriegsteilnehmer, die infolge verschiedenartiger Umstände nicht in der Lage sind, ihre volle Miete zu zahlen, eine Klage auf Räumung nicht anstrengt werden kann, und obwohl durch Urteile ausgesprochen worden ist, daß auch gegen die Familienangehörigen solcher Kriegsteilnehmer eine Klage auf Räumung keinen Erfolg haben kann, versuchen es doch noch immerfort einige „auswirts, unterstützt durch Rechtsanwältin, die sich in die geschaffene Rechtssituation nicht hineinfinden wollen oder können, Räumungsanträge gegen die Angehörigen von Kriegsteilnehmern zu erheben. So beschaffte sich auch in den letzten Wochen das Amtsgericht Dresden mit einer solchen Klage, wo der Hausbesitzer W. gegen die Ehefrau eines Kollegen S., der zum Kriegsdienst eingezogen ist, auf Räumung klagte, unter dem Vorbringen, die Wohnung sei dem Manne am 1. Juli zum 1. Oktober gefällig abzugeben. Da die Ehefrau sich weigerte, die Wohnung zu räumen, sei Klage geboten. Das Amtsgericht bewilligte die Frau auch tatsächlich zur Räumung, und der Hauswirt war daran, diese Räumung durch den Gerichtsvollzieher bewirken zu lassen. In ihrer Not wandte sich die Frau an das Arbeitersekretariat, wo sie entsprechend beraten wurde. Durch Vermittlung unsern Verbandes wurde ein Rechtsanwalt mit der Beratung an das Landgericht beauftragt. Das Landgericht hat nun durch Urteil vom 21. Januar v. J., Aktenzeichen 12 Dg 347/14, die Zwangs-räumung für unzulässig erklärt, das Urteil des Amtsgerichts aufgehoben und dem Hauswirt die Kosten beider Gerichtsinstanzen aufgebürdet. — In der Begründung des Urteils wird ausgeführt:

Das Amtsgericht hat den Klagenanspruch auf Wohnungsräumung gegen die Ehefrau des Mieters als begründet angesehen, nicht auf Grund des Mietvertrages, weil ein solcher zwischen der Ehefrau und dem Beklagten gar nicht abgeschlossen ist, sondern auf Grund des unentgeltlichen Eigentums des Klägers an seinem Grundstück. (§§ 985, 986 B. G. B.)

Diesem auf das Eigentum des Vermieters gestützten Räumungsanspruch steht die Erwägung entgegen, daß die Angehörigen des Mieters nicht selbst Besitzer sind, sondern nur Besitzhaver. (§ 855 B. G. B.)

Dieses Abhängigkeitsverhältnis trifft auch bei den Angehörigen des Mieters in Ansehung der Mietwohnung zu. Die Angehörigen des Mieters sind, wenn sie nicht selbst den Mietvertrag mit abgeschlossen haben, nicht Mitbesitzer. ... Gegen den Besitzhaver aber ist die Eigentumsklage nicht gegeben. ...

Dieser Fall, der beweist, daß Hausbesitzer versuchen, das Notgesetz zu umgehen, dürfte für weitere Kreise von Interesse sein. Wenn wir auch immerfort raten müssen, begünstigt nach Möglichkeit eure Miete, so wissen wir doch auch, daß viele Frauen nicht in der Lage sind, diesem Rate ganz nachzukommen, was dazu, da auch die Kriegsorganisation in vielen Fällen für gezwungen gesehen hat, die Mietzuschüsse zu kürzen oder aufzuheben. In allen Fällen erweist es aber rascher, daß sich etwa belagerte Frauen unberzählig zur Auskunftserteilung an das Arbeitersekretariat ihres Ortes wenden, damit durch rechtzeitiges Eingreifen verhindert wird, was verhindert werden kann.

Rundschau.

Anerkennung der gewerkschaftlichen Tätigkeit.

Die Jannarnummer des „Reichsarbeitsblattes“ berichtete in einer größeren Arbeit über die „Kriegswirtschaft“ auch über die Leistungen der Gewerkschaften während der Kriegszeit. Einleitend heißt es dazu in dem amtlichen Organ: „Die Erfahrung der ersten Kriegsmomente hat gezeigt, daß die Arbeiterverbände den ganz außerordentlichen Anforderungen, die durch den Krieg namentlich an ihre materielle Leistungsfähigkeit gestellt werden, in wesentlichen vollumfänglich gewachsen sind, und daß ihre Bestand über die Voraussetzungen hinaus im ganzen als gestärkt angesehen werden kann.“ Ueber die Tätigkeit der Gewerkschaften heißt es weiter: „Die Tätigkeit der Arbeiterverbände mußte vor allen Dingen darauf gerichtet sein, ihren Mitgliedern Arbeit und Verdienste zu verschaffen. Sie haben sich vielfach bemüht, ungenügend entlohnte Tätigkeiten der Arbeiterverbände abzuwehren, so namentlich Lohnkürzungen entgegenzutreten, welche durch die wirtschaftliche Lage der in Frage kommenden Unternehmungen nicht begründet waren. Sie haben dabei verhältnismäßig Unternehmungen seitens der staatlichen Behörden gefunden. Namentlich mußte das Vorgehen dahin gehen, bestehende Arbeitsmöglichkeiten zu erhalten und neue zu erschließen. Im diesem Bestreben ermöglichte Nachdruck zu verleihen, haben sich in verschiedenen Gewerbezweigen die Arbeiter mit den Unternehmern zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen, da einschneidende Vorgehen eine bessere Regelung der Arbeitsverhältnisse erwarten läßt. Es zeigt sich hier das eigenartige Bild, daß der Krieg Parteien zu gemeinschaftlicher Arbeit und gemeinsamen Vorgehen zusammengeführt hat, die sich vordem zum Teil aufs bitterste bekämpften und in harten Kämpfen gegenüberstanden.“ Weiter wird anerkannt, daß die Gewerkschaften sich bemüht haben, „der Preissteigerung der Lebensmittel entgegenzuwirken“ und daß sie in der „nachhaltigen Unterstützung der Arbeitslosen aus eigenen Mitteln Hervorragendes geleistet haben.“

Bemerkenswert ist noch als diese amtliche Anerkennung der gewerkschaftlichen Arbeit ist die Tatsache, daß die „Deutsche Arbeiterzeitung“ zu den hauptsächlichsten Berichten des „Reichsarbeitsblattes“ schreibt: „Diese Zusammenstellungen zeigen, daß die zu Friedenszeiten entstandenen Verbände doch noch einen viel höheren Wert besitzen, als man früher annehmen geneigt war. Vielfach war der Glaube verbreitet, es handle sich bei der Mehrzahl dieser Organisationen nur um Kampforganisationen, die man vielleicht als ein notwendiges Übel, aber doch immerhin ein Übel annehmen habe. Man hat aber den Krieg als eines besseren belehrt. Er zeigt uns in hellstem Lichte die ganze Notwendigkeit und Fruchtbarkeit des Zusammenwirkens, und gern wollen wir zugeben, daß auch, entsprechend dem wachsenden nationalen Bewußtsein, die gewerkschaftlichen Verbände den großen Aufgaben der Zeit zugleich ein volles und freudiges Verständnis entgegengebracht haben.“ Es wäre wirklich recht erregend, wenn diese Erkenntnis der Arbeiterbewegung den Krieg nicht lange überdauern würde.

Eingegangene Schriften.

Sven Hedins Kriegsbuch. Sven Hedin: „Ein Woll in Waffen“. 192 Seiten, 32 Abbildungen (26 Photographien, 6 Zeichnungen). Selbstverlagsgabe 1 Mk. Leipzig, F. U. Brockhaus. Der berühmte Forscher schildert darin „die größten Entdeckungen seines Lebens“, wie er sie an der deutschen Westfront, als „Kast in Hauptquartier des Kaisers, auf den Ausgeträufelten Schlachtfeldern, in den Schützengraben und Bunkern, in den von unsern Heldengauen besetzten Gebieten Belgiens und Frankreichs im September und Oktober vorigen Jahres erlebt hat.

Partei-Zusammenbruch? Ein offenes Wort zum inneren Parteileben. Von Heinrich Camon. Verlag Buchhandlung Komowits, Berlin. Preis 75 Pf., Vereinsausgabe 30 Pf.

Verbandsnachrichten.

Vom 4. April an gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

- Neuulingen 18,06. Altenburg (S.-A.) 1822,08. Neumannster 1939,56. Bunsau 541,56. Münchrig 431,14. Güstrow 428,11. Riesa 401,77. Aue i. Erggb. 340,33. Eisenberg (S.-A.) 293,09. Strieha a. d. C. 215,31. Al.-Krotenburg 202,—. Grünsleben 191,27. Worna (Weg. L.) 188,40. Helmstedt 181,67. Barth 168,66. Blankenburg a. S. 159,—. Brudnühl 144,38. Schwesingen 128,98. Neuhaldensleben 127,85. Annaburg (Weg. S.) 116,92. Gartha i. C. 110,22. Salzwedel 108,22. Jasnitz 99,44. Schömar 92,82. Kalbe a. d. S. 92,05. Eberswalde 78,40. Lauenburg i. Rom. 77,52. Kaiserlautern 58,87. Pülow i. P. 56,24. Großsch. 51,53. Neuhof a. d. S. 50,—. Wredstedt 48,86. Schwerin i. M. 42,76. Patowall 38,—. Wittlitzheim 37,—. Okerode am Harz 36,65. Nordhausen 11,76. Langens 11,55. Korbun 19,60. Biegenhals —,65. Stahfurt 1486,98. Bremen 900,40. Worbis 695,90. Brunsbütteloo 446,05. Garburg 200,83. Gerabronn 183,34. Dortmund 156,97. Lungenau 136,74. Bremerhaven 120,—. Greifenhagen 104,76. Greifenberg i. Schl. 90,22. Lorch 87,58. Frankeneß 82,68. Pötzmünden 77,99. Freidberg 71,05. Bad Naußl. 63,59. Haffelbelle 62,62. Zebrze 59,65. Gieschshauzen 51,52. Erlangen 51,46. Düren 46,23. Gellentrichen 44,66. Veimathe 30,75. Eythra 27,85. Marne 27,89. Havelberg 24,—. Althaldensleben 20,40. Dorsten 17,14. Alstedt 12,43. „Mam 11,57. Wachen 12,76. Naußa 9,99. P. 4.—. Jena 846,—. Kipperjitz 621,62. Wedel i. S. 553,35. Schöninge: 458,60. Elbing 352,78. Frankenthal 300,—. Eichenach 230,76. Jheoye 175,16. Mügeln b. O. 161,98. Neuhofen 141,92. Schwiebus 129,33. Esterwerda 129,07. Stolp i. P. 126,28. Etdarbschauzen 122,97. Kameitz 108,51. Freienwalde a. d. O. 103,01. Quersur 86,95. Altrip 77,19. Mülheim a. d. M. 69,64. Wehjelburg 58,10. Ulln a. d. D. 64,21. Perjelde 55,67. Wendsburg 45,90. Wriezen 37,60. Goldberg i. Schl. 36,87. Pyrmont 34,46. Wollnow 29,22. Walen 25,09. Wonn 20,45. Groß-Mäden 20,56. Dorndorf 19,49. Pahlhude 19,24. Korbun 7,—. Garburg 1903,41. Verburg 1810,66. Ludwigshafen 1633,77. Heilbrunn 800,—. Sebnitz 486,71. Bergeborf 486,50. Ansbach 421,02. Döbeln 374,14. Finneburg 330,26. Wismar 264,74. Bries 140,12. Danzig 100,—. Grevesmühlen 83,46. Varenty 62,67. Koldeemoor 55,67. Treuenbriegen 53,35. Glogau 40,20. Hlau i. M. 38,85. Schönberg i. M. 35,14. Nüchtersleben 25,51. W. 25,—. Großhau 21,63. Landsbut 19,81. Malmig 11,90. Kiel 2215,51. Lübeck 2161,67. Sonnenberg (S.-A.) 823,37. Wühlbad 267,41. Jery 200,—. Parchim 196,39. Seligenstadt i. S. 85,14. Rathow 83,11. Pörsheim 68,78. Trieseb 62,29. Mütha 54,32. Lorch 51,—. Maudach 50,—. Würzbach 7,14. Mannheim 2142,49. Warmen 761,24. Erfurt 725,56. Zangermünde 591,29. Warby 460,70. Bielefeld 444,84. Saarau 400,—. Grotberg i. Schl. 321,37. Freiwaldau 287,41. Alsb. 263,12. Weimar 242,65. Eplingen 212,51. Osterwed. a. S. 209,93. Reupen 200,—. Weisenfels 199,37. Schwaan 178,41. Mesth (D.-L.) 172,61. Stralitz 143,78. Kolditz 76,17. Neumarkt (Chrpf.) 71,27. Klageburg 65,01. Wschaffenburg 60,10. Gronau 29,01. Schorndorf 25,66. Heitstedt 9,25. Welle 7,91. Roswig (Anh.) 7,—.

Schluss: Montag, den 12. April, mittags 12 Uhr.

Die Abrechnung für das 1. Quartal 1915 haben eingekandt:

- Münberg, Mülberg a. d. C., Danzig, Heidelberg, Aue i. Erggb., Würzbach, Naußa, Stolp i. P., Weisig, Walsheim, Neubrandenburg, Helmstedt, Weierland am Ehl., Neumannster, Klein-Krotenburg, Eisenberg (S.-A.), Neuhof a. d. S., Haard, Eisenberg (Walg.), Gartha, Brudnühl, Augsburg, Riesa, Münchrig, Jaminien, Wredstedt, Eythra, Sauerin, Jagnitz, Jena, Gotsa, Strieha a. d. C., Guben, Eberswalde, Bunsau, Kaiserlautern, Veimathe, Barth a. d. D., Biegenhals, Pittau, Loderan, Altküßow, Grumma, Salzwedel, Neuhaldensleben, Nordhausen, Worna b. L., Ermsteden, Blankenburg, Kalbe, Stade, Etdarbschauzen, Brudnühl, Jiddichow, Elbing, Burg b. M., Weichwasser, Weisig i. S., Dberöslau, Glaucha i. S., Parchim, Lauenburg i. P., Güstrow i. M., Wülow, Patowall, Ventzen, Walmis, Kadowitz, Mücheng-Glabbad, Freienwalde, Haffelbelle, Schömar, Lungenau, Wreslau, Neuhof a. d. S., Großsch., Groisig, Worne, Wittenberge, Greifenhagen, Alze, Wonn, Verburg, Wärow, Waicuth, Wachen, Düren, Legite, Gdminnen, Langendts, Bad Naußl., Osterode, Brunsbütteloo, Anklam, Garburg, Erlangen, Holzminde, Pahlhude, Dorndorf, Würzen, Dorsten, Althaldensleben, Bremerhaven, Goldberg, Heidingsfeld, Plauen i. B., Neuhojen, Altrip, Zitzjeuents, Auerebach, Nuffen, Ansbach, Trieseb, Quersur, Schwiebus, Pörsheim, Walen i. S., Ulln a. d. D., Landsberg, Lorch i. S., Langenalsa, Pyrmont, Kipperjitz, Köslin, Radeberg i. S., Mügeln b. O., Wendsburg, Treuenbriegen, Mülheim a. d. Ruhr, Groß-Rädechen, Stahfurt, Worbis, Schl. adig, Radeburg, Waltershausen, Kiel, Sebnitz, Schorndorf, Grevesmühlen, Landsbut, Koldeemoor, Bries, Esterwerda, Eplingen, Alstedt, Döbeln, Gainsstadt, Eisenach, Schöninge, Schönberg, Glogau, Herzfelde, W. bus, Wismar, Mütha, Schwabach, Wriezen, Frankenthal, Plau i. M., Gollnow, Bremen, Braunschweig, Jheoye, Gerabronn, Walsow, Lorch i. W., Teßau, Maudach, Hof i. W., Frankeneß, Wühlbad, Kameitz, Seligenstadt, Mannheim, Heilbrunn, Reupen, Neumarkt (C.-P.), Weimar, Sonneberg, Celle, Ludwigshafen, Gronau, Wehjelburg, Zangermünde, Thale a. S., Kolditz, Abbau Wauzen, Oherdruf, Heitstedt, Bielefeld, Grotzenham, Roswig, Neuchenau, Welle, Freiwaldau, Alfeld a. d. L., Osterwed, Kassel.

Verlorene und für ungültig erklärte Mitgliedsbücher und -Karten.

Buch-Nr.	Name des Mitgliedes	Geburtsdatum	Umrirtsdatum	Eingerreten in
415 956	Theodor Reinhardt	20. 9. 1876	1. 11. 1904	Gotha
421 046	Jacob Unterwasser	22. 1. 1893	25. 7. 1909	Lamstadt
420 006	Alfred Padur	10. 8. 1888	8. 3. 1911	Breslau

Neue Adressen und Adressenänderungen.

- Egeln.** Karl Franke, Untermid 23. Gustav Jagland, Breite Weg 1.
- Frankfurt a. d. Oder.** Gochsild streichen. 2. Bevollmächtigter Joseph Berger, Richstr. 96.
- Margrau.** Martin Schup, Blankenburg a. d. Saale.
- Heinrich Wana.** Kaila, Weststraße 354.
- Minden i. Westf.** Pape streichen.
- Rosfen.** Walther streichen.
- Reuzig.** Paul Arlt, Gorky, Luisenstraße 8.
- Quersur.** Gottfried Eigendorf, Eisenstraße 30.
- Raußa.** Oswald Tjchewitschler, Steinkirchen, Saganer Sträß.
- Saarau.** 1. Bevollmächtigter Heinrich Tild, Kallendorf (Kr. Saardau) Nr. 12.
- Sonneberg.** Georg Barnikel, Erholungstraße 6.
- Weisenfels.** Otto Bieder, Gramsch, Bahnhofstraße 12.
- Stell.** Geschäftsführer Gustaf Wahren. Bureau: Rammstraße 18.
- Wriezen.** Karl Altmann, Gartenstraße 5.
- Zeitz.** 1. Bevollmächtigter Bernhard Kuhne, Austraße 5, 1. Et.